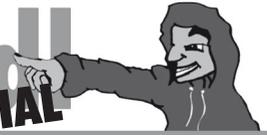


Südkurvenbladdl

SPEZIAL



Heimspielzeitung der Schickeria München

Jahreshauptversammlung FC Bayern

Servus Bayern-Mitglieder,

diejenigen von Euch, die die Spiele unseres FC Bayern in der Südkurve verfolgen, werden das Südkurvenbladdl sicherlich schon kennen und der ein oder andere sicherlich auch. Das Südkurvenbladdl ist die Heimspielzeitung der Schickeria München, in der wir seit der Saison 01/02 regelmäßig über unsere Sicht der Dinge auf die Südkurve, den FC Bayern und die Welt des Fußballs berichten. Seit einigen Jahren haben wir auch das SKB Online eingerichtet. Ein E-Mail-Newsletter, der Euch alle Inhalte des Südkurvenbladdls bequem nach Hause auf den PC liefert.

So weit so gut, aber warum ein Südkurvenbladdl zur Jahreshauptversammlung des FC Bayern? Es gehört zu unserem Selbstverständnis als aktive Fans und Mitglieder unseres Vereins am Vereinsleben unseres Clubs teilzunehmen. Wir sind von Entscheidungen und Entwicklungen unseres Vereins ja schließlich auch betroffen und was liegt da näher als die bestehenden Mitspracherechte innerhalb des Vereins wahrzunehmen. Dass diese Mitsprache beim FC Bayern mit seinen Strukturen, seiner Größe und seiner Vorreiterrolle in der Entwicklung des Fußballs anders ausfällt, als bei anderen Fußballvereinen, liegt auf der Hand. Trotzdem ist es wichtig, sich im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten einzubringen und einer kritischen Stimme Gehör zu verschaffen. Wir sind der Meinung, dass es bei allen Erfolgen des Vereins trotzdem wichtig ist, immer auch auf eine Pluralität der Meinungen zu achten, die auch der Mehrheit vielleicht eine andere Sicht auf die Dinge ermöglicht. Und Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln zu sehen, bevor man eine Entscheidung fällt, kann ja nie schaden. Dass diese kritische Sicht nicht zwangsläufig konträr zur Meinung der Vereinsführung sein muss, zeigt die aktuelle Satzungsänderung, die auch wir begrüßen. Wie unsere Sicht darauf im Detail ist und warum wir es für wichtig halten der Änderung zu zustimmen, könnt Ihr in unserer angehängten Erklärung nachlesen.

Wir wollen an dieser Stelle lieber nochmal konkretisieren, was wir unter einem „kritischen Blick“ verstehen. Wir wollen diesen nicht als „aus Prinzip gegen Alles sein“ oder „welfremde Träumerei“ verstanden wissen. Wenn wir den „modernen Fußball“ also die Entwicklung des Fußballsports in den letzten Jahren kritisieren, wollen wir das Rad der Zeit nicht um 50 Jahre zurückdrehen - sondern meinen damit ganz explizit bestimmte Entwicklungen innerhalb letzten 20 Jahre. Jeder von uns ist sich bewusst, dass manche Entwicklungen nicht mehr rückgängig zu machen sind und - in dem Umfeld in dem wir de facto leben - vielleicht notwendig waren, damit der Fußball den gesellschaftlichen Stellenwert bekommt, den er heute hat. Wir warnen lediglich davor, dass die Entwicklung hin zu einem reinen Fußball-Business maßlos ist und alle anderen Interessen im besten Fall dem Wunsch der Hauptakteure nach Gewinnmaximierung unterordnet, wenn nicht sogar im schlimmsten Fall negiert. Auch in den 70er und 80er Jahren und auch vor 20 Jahren war der Fußball ein professionalisierter Sport in dem vorhandenes Geld, Sponsoring und cleveres Wirtschaften immer ein gewichtiges Wort um sportlichen Erfolg und Mißerfolg, um Auf- und Abstiege mitgesprochen haben. Wir, die hier schreiben, kennen ihn also gar nicht anders. Aber er war trotzdem tausendfach mehr Sport als Event, mehr "gutes Geld verdienen, aber die Kirche im Dorf lassen" als "abgehobenes Vermarkten selbst grundlegendster ideeller Werte eines jeden Vereins (oft genug von 'Machern' die nicht aus dem Fußball stammen)" - kurz er war mehr Fußball! Er war ein Sport in dem durchaus Business stattgefunden hat - heute ist er oft mehr Business in dem auch Fußball gespielt wird. Und es wurde eben nicht nur die Professionalisierung des bestehenden Fußballs perfektioniert. Unter diesem Vorwand fanden eben auch Entwicklungen statt, die den Fußball in etwas Anderes transformiert haben. Auf dem "Altar des Geldes" wurden unzählige

ge Dinge geopfert, die sowohl nie nötig gewesen wären, als auch dem heutigen Fußball viel von der ehemals - auch im professionellen Fußball - vorhandenen Seele geraubt haben.

Um diese Auswüchse geht es uns! Für und Wider des Kapitalismus im Sinne einer fundierten Kritik kann man an anderen Orten besser diskutieren als auf der Tribüne oder im Rahmen einer Mitgliederversammlung. Trotz bestehender Querverbindungen und Ursache/Wirkungs-Zusammenhängen. Darum geht es bei der Diskussion um den "modernen Fußball" nicht. "Fußball" meint den Fußball wie wir ihn im Nachkriegsdeutschland kennen, "modern" meint den Zeitraum der letzten 20 Jahre. Der Slogan "Gegen den modernen Fußball" richtet sich also provokativ gegen in diesem Zeitraum stattgefundene Fehlentwicklungen und (teilweise ohne Not verschuldete) Auswüchse die dem Sport Fußball geschadet und (wenn überhaupt) denen genutzt haben die das Business "Fußball" betreiben. Wir kritisieren Mißstände die uns den schönsten Sport der Welt, dem wir Woche für Woche nachgehen und hinterherreisen, teilweise arg verleidet haben - wir kritisieren eine Maßlosigkeit die diesem schönsten Sport gegenüber respektlos ist!

Diese Maßlosigkeit sehen wir zum Beispiel dann, wenn die Terminierung der Spieltage nur noch den Interessen der Fernsehsender folgt und es Fans fast unmöglich macht, ihre Mannschaft auch auswärts zu unterstützen. Wir sehen sie, wenn Vereine komplett ihre Tradition und Identität verlieren, die für Generationen von Fans Anknüpfungspunkt war, wenn z.B. Vereinsfarben oder sogar Vereinsnamen aus Marketing-Gründen geändert und beispielsweise Stadionnamen verkauft werden. Wenn Eintrittspreise bewusst in die Höhe getrieben werden, um das Publikum in den Stadien auszutauschen und sozial schwächer Gestellte auszuschließen. Wenn die

Interessen von Sponsoren und VIP-Gästen denen der treuen Fans in den Stehplatzkurven übergeordnet werden. Wenn durch Anteilsverkäufe und formaljuristische Konstruktionen die Mitspracherechte der Vereinsmitglieder immer mehr beschnitten werden. Diese Liste ließe sich noch um einige Punkte verlängern. Eine ausführliche Argumentation findet Ihr übrigens auf unserer Homepage www.schickeria-muenchen.org unter der Rubrik Fanpolitik/Moderner Fußball.

Wenn wir diese Kritik formulieren, heißt das nicht, dass all diese Entwicklungen auch in großer Intensität bei unserem FC Bayern stattfinden. Was manche dieser Punkte betrifft, verhält sich unsere Vereinsführung sogar vorbildlich, wie z.B. im Fall der anstehenden Satzungsänderung. Trotzdem beschreiben diese Kritikpunkte eine Entwicklung, die ganz Fußball-Deutschland, ja ganz Europa fest im Griff hat. Und auch wenn sich die Vereinsführung in manchen Dingen vorbildlich verhält, ist unser Verein doch auch Vorreiter was diese Entwicklung angeht. Außerdem ist das Thema auch so wichtig, dass sich der Blick über den Tellerrand lohnt. Nur ein kritischer Blick und die geeinte Stimme der Fans kann unserem Anliegen Gehör verschaffen.

Wir wünschen uns einen Fußball, in dem die Interessen von Spielern, Funktionären, Fans aus den Kurven oder von den Tribünen und auch der Kinder in den Schulen, die mit dem Trikot ihres Stars in unseren Farben zum Sportunterricht kommen, gleichermaßen berücksichtigt werden. Wir alle zusammen sind der Fußball. Wir Fans in den Stadien sind seine Basis. Wir alle sind der FC Bayern. Wir Mitglieder sind seine Basis.

**Seid kritisch! Macht Euch Gedanken!
Wir alle sind der Verein!**

Eure Schickeria



Die anstehende Jahreshauptversammlung - ein Aufruf

Am 30. November steht die Jahreshauptversammlung unseres FC Bayern München e.V. an. Ein Termin unter der Woche ist dafür sicher nie der allergünstigste. So mancher mag sich deshalb denken, auf das Freibier und die teils recht humorigen Wortmeldungen am Ende der JHV könne man schon mal ein Jahr verzichten. Nachdem wir letztes Jahr einen neuen Präsidenten gewählt haben, könne es doch eh kaum etwas Wichtiges zu entscheiden geben, da lohne der Weg in die Olympiahalle an einem kalten Herbstabend ja kaum. Aber: Weit gefehlt!!! Heuer stehen Entscheidungen an, welche die Zukunft unseres Vereins grundlegend betreffen. Eine Kommission – unter Beteiligung zweier Mitglieder des Club Nr. 12 – hat die Vereinssatzung überarbeitet und nun liegt es an uns Mitgliedern, am 30. November über die teils signifikanten Änderungen abzustimmen.

Besonders geht es dabei um den neuen Paragraphen 12 (1):

"Für die Zustimmung zu einer Kapitalerhöhung bei der FC Bayern München AG oder für Entscheidungen, durch die ein Gesellschafter der FC Bayern München AG allein oder zusammen mit einem Unternehmen des gleichen Konzerns eine Beteiligung von mehr als 20 % des Kapitals oder Stimmrechte von mehr als 20 % erhält oder durch die die Anteile oder Stimmrechte des FC Bayern München e.V. unter die Grenze von 70 % sinken, bedürfen die Vertreter des FC Bayern München e.V. in der Hauptversammlung der FC Bayern München AG der Zustimmung der Mehrheit der Präsidiumsmitglieder und einer Dreiviertelmehrheit der Mitgliederversammlung."

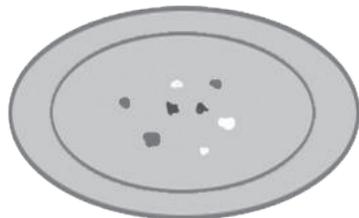
Was hier recht umständlich in juristisch angehauchtem Deutsch verpackt wurde, bedeutet vereinfacht folgendes:

Eine Zustimmung von 75 Prozent der Mitgliederversammlung ist notwendig, wenn:

- a) der FC Bayern das Grundkapital der AG erhöhen möchte
- b) abgesehen vom FC Bayern München e.V. jemand mit mehr als 20 Prozent am Grundkapital der FCB AG beteiligt sein möchte und damit auch den entsprechenden Anteil an Stimmrechten erwerben würde
- c) der FC Bayern München e.V. so viele Anteile an der AG verkaufen möchte, dass der Verein hinterher nur noch weniger als 70 Prozent der Anteile am Grundkapital und somit an den Stimmrechten halten würde.

Diese Satzungsänderung hat für uns den Vorteil, dass sie die Fußballabteilung vor der Einmischung fußballfremder externer Akteure schützt. Nicht nur der Kauf der Fußballabteilung durch einen Investor, den sowieso schon §3 (3) verbietet, wird dadurch von einer Zustimmung der Mitglieder des e.V. abhängig, sondern auch schon die Veräußerung kleinerer Teile.

Warum ist dies so essentiell? Ganz einfach: Es muss weitestgehend verhindert werden, dass Akteure Einfluss auf Entscheidungen bei den Profifußballern des FC Bayern nehmen, die vielleicht an erster Stelle die wirtschaftlichen Interessen eines Unternehmens im Kopf haben. Wer kann zum Beispiel garantieren, dass adidas nicht doch mal an der Säbener Straße anklopft, wenn gerade über die Verpflichtung eines neuen Weltstars diskutiert wird. Wäre ja sicherlich ein perfekter Werbeträger für das Unternehmen aus Herzogenaurach. Dieses Risiko kann man natürlich minimieren, indem man die Anteile nicht nur an einen Investor, sondern an mehrere verkauft und somit das Stimmgewicht des Einzelnen reduziert.



Dies ist aber nicht der primäre Grund, wieso die neue Satzung den Erwerb von mehr als 20% der Anteile durch einen einzelnen Investor an das Einverständnis der Mitglieder koppelt. Die Notwendigkeit hierzu liegt vor allem im deutschen Aktiengesetz begründet. Würde beispielsweise adidas 25% an der AG erwerben, bekämen sie dadurch eine sogenannte Sperrminorität und könnten somit beispielsweise Satzungsänderungen (bei der AG) verhindern.

Über einen möglichen Einfluss auf sportliche Entscheidungen hinaus darf man den FC Bayern nicht nur als die Fußballmannschaft betrachten, die momentan in den Trikots unseres Vereins auf das Feld läuft. Kauft ein Unternehmen einen Teil des FC Bayern, dann erhält es theoretisch die Geschichte des Vereins gleich kostenlos dazu. Die großartige Geschichte des FC Bayern gehört aber allein den Spielern, Funktionären, Mitgliedern und Fans, kurz gesagt den Menschen, die den Verein zu dem gemacht haben, was er heute ist: Deutscher Rekordmeister, Europapokalsieger und Lebensmittelpunkt von vielen Tausenden. Keinem Unternehmen der Welt sollte es zustehen, sich mit unserer ruhmreichen Geschichte schmücken zu dürfen. Gerade deshalb ist eine allgemeine Beschränkung der zu verkaufenden Anteile erstrebenswert.

Natürlich wäre es aus beiden Perspektiven heraus das Optimum, keinerlei Anteile zu verkaufen. Es dürfte allerdings landläufig bekannt sein, dass das Kind in dieser Hinsicht schon in den Brunnen gefallen ist. Die bisherigen Anteilsverkäufe las-

sen sich nicht mehr rückgängig machen. Auch ist die nun zu beschließende Regelung nicht das non plus ultra, da sie der Vereinsführung erlaubt, neben den zusammen 18,18 Prozent von adidas und Audi noch einmal knapp 12 Prozent ohne notwendige Zustimmung der Mitglieder an einen willigen Investor zu veräußern. Trotz dieser Wertmühsal wäre die Aufnahme dieser Passage in die neue Vereinssatzung ein großer Erfolg, da sie uns garantiert, dass weiterhin der FC Bayern München e.V. und damit wir Mitglieder das Sagen bei den Fußballern des FC Bayern haben werden. Zusätzlich würde unser Verein damit eine Vorreiterrolle in Deutschland einnehmen. Eine Klausel, dass mindestens 70% der Anteile in Vereinshand bleiben müssen, findet sich bei keiner anderen ausgegliederten Profiabteilung im hiesigen Fußballgeschäft. Es wäre doch erfreulich, wenn wir nach der Präsentation des Audi-Deals auf der letzten JHV diesmal ein Zeichen gegen externen Einfluss im Fußball setzen könnten.

Tragt Euren Teil dazu bei! Kommt am 30. November in die Olympiahalle und stimmt der neuen Vereinssatzung zu.

Südkurven **bladd!**
online

Ab jetzt informieren wir Euch auch regelmäßig per E-Mail über alles Wichtige & Neue aus der Kurve. Einfach gleich unsere Homepage besuchen und kostenlos abonnieren!



www.schickeria-muenchen.org